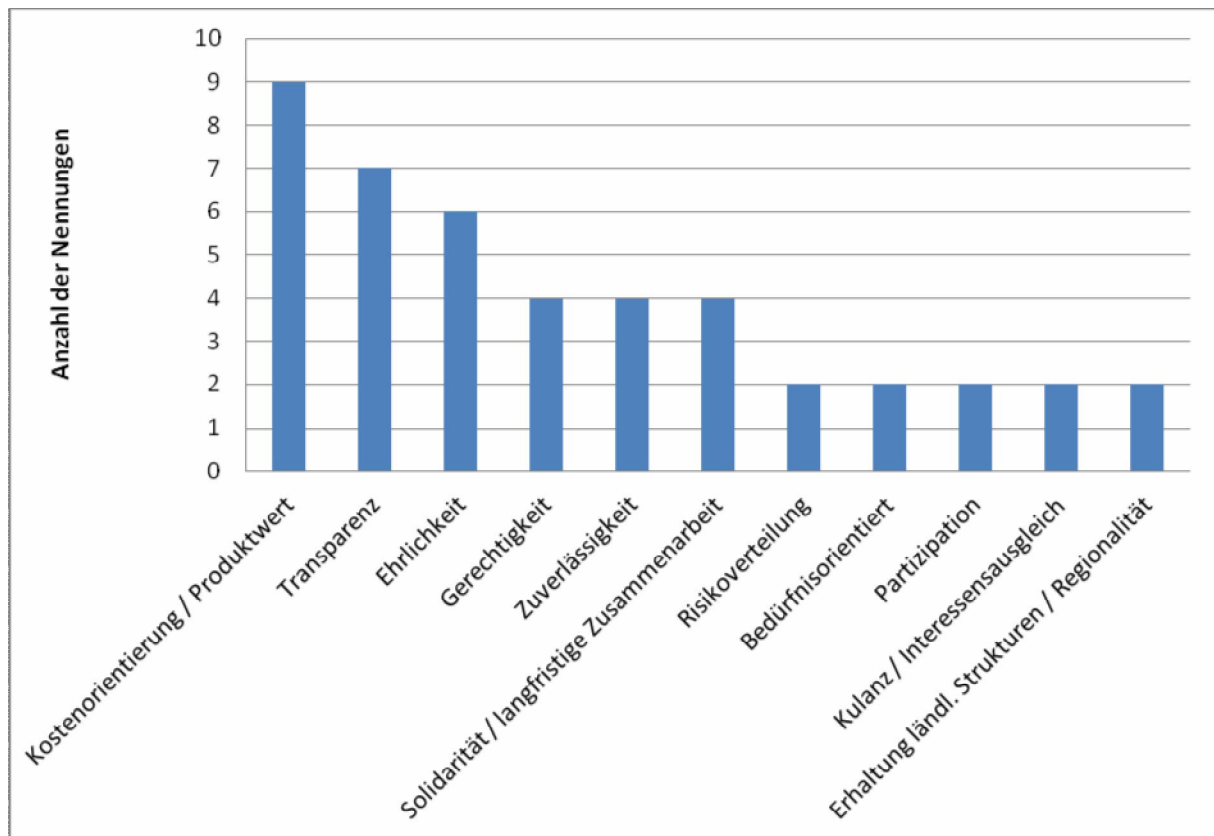


## **Fairness in der Wertschöpfungskette für Bio-Milch – was kann das bedeuten?**

Diese Frage stellten sich im Rahmen des Projektes „Preisgestaltung in risikobehafteten Wertschöpfungsketten – innovative Ansätze für eine faire Preisgestaltung“ die Teilnehmer des ersten Projekt-Workshops in Göttingen. Aus wissenschaftlicher Sicht wurde der Workshop von den Vertretern der Lehrstühle für „landwirtschaftliche Marktlehre“ und „Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte“ der Universität Göttingen begleitet. Elke Röder, Geschäftsführerin des BNN, übernahm die Moderation der Veranstaltung. Der Beirat aus der Wertschöpfungskette Bio-Milch, der den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis fördert, war durch Vertreter der Verbände, der Molkereien und der Großhändler vertreten. „Domestic Fair Trade“ ist ein aktuelles Thema und wird nicht nur auf der Bio-Fach 2011 einen Themenfokus abbilden, sondern spielt zzt. auch auf wissenschaftlichen Tagungen eine große Rolle.

In ersten Vorträgen wurde deutlich, dass Fairness kein einfacher Begriff ist. Während früher Ökonomen davon ausgingen, dass Menschen reine Egoisten sind, wird heute auch in der Wirtschaftstheorie anerkannt, dass für Menschen faires und gerechtes Verhalten wichtig ist und dass dies auch am Markt eine Rolle spielt. Fairness lässt sich aber unterschiedlich konkretisieren, von Mehrpreisen für die Landwirte bis zu Preistransparenz. Die Befragung der Workshop-Teilnehmer zeigt, dass in der Wertschöpfungskette Bio-Milch eine stärkere Ausrichtung der Preise an den Produktionskosten am Wichtigsten ist. Faire Preise heißt dann Vollkostendeckung und ein Gewinnaufschlag, der das Überleben der Unternehmen sichert. Zweitwichtigster Punkt ist Preistransparenz. Dies kann beispielsweise bedeuten, die Kosten entlang der Kette und so auch die Margen für alle Beteiligten (auch den Verbraucher?) sichtbar zu machen.

### **Abbildung 1: Brainstorming zur Preisfairnessbewertung**



Ehrliche, gerechte und zuverlässige Preise sind ebenso wichtig, genauso wie Solidarität in der Kette und eine langfristige Zusammenarbeit. Aspekte wie eine gerechte Preisrisikoverteilung entlang der Kette und die Partizipation an den Preisbildungen durch alle Kettenmitglieder spielen eine geringere Rolle. Dies ist verwunderlich, zeigen doch Befragungen der Universität Göttingen, dass für konventionelle Milchlandwirte das Mitspracherecht bei den Preisverhandlungen von besonderer Bedeutung ist. Insgesamt zeigt das Workshop-Ergebnis die Vielfalt der möglichen Fairnessaspekte, die im Projekt weiter ausgearbeitet werden, um konsensuale Lösungen entlang der gesamten Bio-Milk-Chain zu erreichen.

#### **Kontakt:**

Georg-August Universität Göttingen  
 Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung  
 Abteilung „Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte“  
 Prof. Dr. Achim Spiller  
 Abteilung „Landwirtschaftliche Marktlehre“  
 Prof. Dr. Bernhard Brümmer

#### **Ansprechpartner:**

Martin Pfeuffer: mpfeuff@gwdg.de  
 Anneke Hellberg-Bahr: abahr@gwdg.de